

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Stadtgrün, Mobilität, Umwelt und Geodaten
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 104 - Straßen und Verkehr
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Thorsten Warning 563 - 5519 563 - 8048 Thorsten.Warning@stadt.wuppertal.de
	Datum:	07.06.2021
	Drucks.-Nr.:	VO/0882/21/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
16.06.2021	Hauptausschuss	Entgegennahme o. B.
17.06.2021	Rat der Stadt Wuppertal	Entgegennahme o. B.
Große Anfrage der Fraktion Die Linke zu Treppen, Brücken und Fußwegen in Wuppertal		

Grund der Vorlage

Beantwortung der Großen Anfrage der Fraktion Die Linke vom 26.05.2021 zur Abgabe eines Sachstandsberichts zu Treppen, Brücken und Fußwegen in Wuppertal

Beschlussvorschlag

Die Antwort der Verwaltung wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Meyer

Begründung

Anfrage:

1. Sachstandsbericht über Brücken und Unterführungen, Treppen und Fußwegen mit Informationen über

- die uneingeschränkte Nutzung
- die Sperrungen und Verkehrseinschränkungen
- den Sanierungsbedarf
- die Priorisierung der Instandsetzung und
- die Kosten der Instandsetzung

Antwort:

Der erhebliche Sanierungsstau an den Wuppertaler Ingenieurbauwerken besteht unvermindert fort.

Nach Inbetriebnahme der Nordbahntrasse als Rad- und Gehweg im Dezember 2014 und der damit verbundenen vor – und nachlaufenden sehr aufwändigen Instandsetzung zahlreicher von der Bahn übernommener Ingenieurbauwerke wie Viadukte, Tunnel, Brücken, Stützmauern und Felseinschnitte wurde dem Rat der Stadt Wuppertal in der Sitzung am 19.12.2016 ein Sachstandbericht zu den Ingenieurbauwerken für das gesamte Stadtgebiet vorgelegt. Dieser Bericht zum Sanierungsstau an den Wuppertaler Verkehrsbauwerken (Textteil Anlage 1) entspricht in den Kernaussagen auch heute dem aktuellen Stand.

In der gleichen Ratssitzung kündigte der Geschäftsbereich 1 an, dass unmittelbar vier zusätzliche Stellen im „Konstruktiven Ingenieurbau“ (Abteilung 104.6) geschaffen werden sollten.

Die Zahl der Sanierungen sollte damit perspektivisch erhöht werden und so zu einem allmählichen Abbau des Sanierungsstaus beitragen, der jedoch insgesamt einen längeren, seinerzeit noch nicht spezifizierbaren Zeitraum in Anspruch nehmen sollte.

Nach Vorlage des o.g. Sachstandberichtes ergab sich hinsichtlich der Bearbeitung des Sanierungsstaus an den Ingenieurbauwerken anschließend folgende weitere Entwicklung.

Die Ausschreibungsverfahren für die Ingenieurstellen wurden unmittelbar in Angriff genommen, gestalteten sich jedoch aufgrund der knappen Bewerberlage im gesamten Bundesgebiet und zeitintensiver, zum Teil ergebnisloser Verfahren als sehr schwierig. Dennoch gelang es inzwischen, drei der vier Stellen mit geeigneten Kandidaten zu besetzen und die neuen Kollegen in die Abteilung zu integrieren und in die vielfältigen Ingenieuraufgaben einzuarbeiten.

Die Haushaltsplanaufstellung 2020/21 zu Beginn des Jahres 2019 orientierte sich sodann nicht nur am vordringlichen Bedarf zum schnellstmöglichen Abbau des Sanierungsstaus, sondern auch unter der Rahmenbedingung einer entsprechend aufgestockten und weitgehend angemessenen Personalstärke an Bauingenieuren in der Fachabteilung.

Im Zuge der Haushaltsplanberatungen wurden jedoch nur rd. 63% der angemeldeten Investitionsmittel für das Haushaltsjahr 2020 und rd. 73% der Mittel für 2021 bewilligt, so dass sich dadurch allein im Jahre **2020** erneut ein Sanierungsstau von rd. 3,6 Mio. € gebildet hat, der sich zusätzlich im Laufe des Haushaltsjahres **2021** noch um rd. 2,9 Mio. € auf insgesamt **ca. 6,5 Mio.€** vergrößern wird.

Zusätzlich waren die Jahre 2019 und 2020 geprägt von insgesamt fünf unerwarteten Personalabgängen bzw. –ausfällen in der Fachabteilung, die zur Sicherstellung von Projektarbeit und Tagesgeschäft schnellstmöglich trotz angespannter Bewerbersituation kompensiert werden mussten. Zeitweise waren dadurch über mehrere Monate fast **40%** der Mitarbeiterstellen unbesetzt mit der Konsequenz, dass dringend erforderliche Instandsetzungsmaßnahmen und Sanierungsprojekte zeitlich ausgesetzt werden mussten und erst nach Wiederbesetzung der Stellen und aufwändiger Einarbeitung inzwischen teil- bzw. ansatzweise wieder angegangen werden konnten. Die Wiederbesetzung aller 5 Stellen

wurde erst kürzlich abgeschlossen, mit einer vollständigen Einarbeitung der neuen Kollegen ist frühestens zum Ende des Jahres 2021 zu rechnen.

Allein im Jahre 2020 führten im Wesentlichen diese zeitweise unbesetzten Stellen dazu, dass sich ein zusätzlicher Investitionsstau von **rd. 2,8 Mio. €** bezogen auf die Haushaltsansätze aufgebaut hat. Corona-bedingte Einschränkungen hatten nur untergeordnet Einfluss auf diese Entwicklung.

Exemplarisch an den Wuppertaler **Brücken, Viadukten, Tunneln und Unterführungen** betrachtet stellt sich nach Abschluss des Bauwerksprüfjahres 2020 der aktuelle Sanierungsstau wie in Anlage 2 abgebildet dar. Demnach weisen immer noch **73%** dieser rd. 200 Bauwerke einen **erheblichen Sanierungsbedarf** auf. Zwar ist trotz der dargestellten erschwerten Rahmenbedingungen im Vergleich mit den Zustandsnoten der Brückenprüfberichte aus dem Jahre 2016 tendenzmäßig eine leichte Verbesserung der Situation über die *prozentualen* Anteile der Brücken feststellbar (Anlage 3), doch *in absoluten Zahlen* betrachtet ist erkennbar, dass die Anzahl der Bauwerke mit erheblichen Sanierungsbedarf ebenso gestiegen ist wie die Anzahl der Bauwerke mit mindestens befriedigendem Prüfergebnis nach zuletzt erfolgten Sanierungen (Anlage 4). Dies hängt zusammen mit den zusätzlich von der Bahn übernommenen Bauwerken zur Inbetriebnahme der Nordbahntrasse als Geh- und Radweg, die 2016 noch nicht in die Betrachtung einbezogen wurden.

Derzeit ist der kurz- bis mittelfristige Investitionsbedarf an den Ingenieurbauwerken für die kommenden 5 Jahre mit **rd. 33,3 Mio.€** zu beziffern und als prioritärer Bedarf überwiegend auf Basis der Feststellungen aus den routinemäßigen Bauwerkskontrollen in den aktuellen Haushaltsanmeldungen der Fachabteilung zur weiteren Beratung abgebildet.

Der langfristige bzw. vollständige Sanierungsbedarf an den Verkehrsbauwerken einschließlich der Wuppertaler Treppen kann hingegen nur mit erheblichem Aufwand unter dezidierter Betrachtung jedes einzelnen der rd. 1.700 Bauwerke ermittelt werden. Er soll in den kommenden Jahren systematisch erfasst werden, wofür bereits zusätzliche Haushaltsmittel beantragt wurden.

Baumaßnahmen an den weit mehr als 500 Wuppertaler **Treppen** sind im Investitionsbedarf mit aktuell fünf Anmeldungen (u.a. Jakobstreppe) und einem Gesamtvolumen von rd. 1,8 Mio.€ zwar vergleichsweise untergeordnet vertreten, da Anmeldungen erst ab einer Investitionsgrenze ab 125 T€ erfolgen und die Maßnahmen an den Treppen i.d.R. nicht so kostenintensiv wie an den Brücken sind. Jedoch erfolgt die überwiegende Anzahl der Baumaßnahmen an den insgesamt dem Verkehrsressort zugeordneten 380 Treppen meist prioritär zur Abwehr von Verkehrsgefahren oder Sperrungen im Rahmen der laufenden Unterhaltung oder in Form von weniger umfänglichen bzw. lokal begrenzten Instandsetzungsarbeiten aus dem Unterhaltungsbudget mit einem jährlichen Kostenvolumen von zuletzt rd. 200 bis 250T€. Der tatsächliche jährliche Sanierungsbedarf zum langfristigen Erhalt der Treppen wird auf mindestens das Doppelte bis Dreifache geschätzt und kann erst nach dezidierter Betrachtung jeder einzelnen Treppe konkreter benannt werden (s.o.).

Die Treppen werden regelmäßig nach vorgegebenen Zeitintervallen geprüft bzw. besichtigt, um ggf. auftretende Einschränkungen in der Verkehrssicherheit, der Dauerhaftigkeit oder der Standsicherheit frühzeitig zu erkennen und die Treppe entsprechend instand zu setzen bzw. zu sanieren. Bei 112 der insgesamt 380 Treppen handelt es sich um sog. Ingenieurbauwerke, die regelmäßig und eingehend gem. den gesetzlichen Vorgaben nach DIN 1076 geprüft werden. Umfängliche Baumaßnahmen sind in den kommenden Jahren an mindestens 17 dieser Treppenbauwerke vorgesehen, darunter an der Jakobstreppe, an der Hamburger Treppe mit ihren Portalen und an der Röntgentreppe. Die anderen 268 Treppen werden i.d.R. einmal pro Jahr besichtigt. Aktuell müssen hier mindestens 8 Treppen

kurzfristig, 29 mittelfristig und 28 langfristig saniert bzw. instandgesetzt werden (z.B. Treppen Ludgerweg, Am Heckendorn und Staasstraße).

Das Straßennetz der Stadt Wuppertal umfasst eine Streckenlänge von 1000 km. Für die **Gehwege** liegt aktuell keine systematische Zustandserfassung vor. Diese ist in den Folgejahren geplant. Aus den Feststellungen der regelmäßigen Straßenkontrolle ist ersichtlich, dass sich zahlreiche Gehwege in einem schlechten baulichen Zustand befinden. Es wird darauf geachtet, dass die Verkehrssicherheit dennoch gegeben ist. Der Sanierungsbedarf ist sehr umfangreich, insbesondere im Bereich von Straßenbäumen. Abgesperrt sind nur wenige Randbereiche.

Einschränkungen

Von den **198 Brücken, Viadukten, Unterführungen und Fußgängertunneln** sind mit den gesperrten Fußgängerbrücken Alte Zoobrücke, Gemarker Ufer, Schafbrücke und der zurückgebauten Saarbrücker Straße insgesamt vier Verbindungen nicht passierbar. Die zurückgebaute Brücke Pfälzer Steg wird voraussichtlich bereits ab dem kommenden Jahr durch einen Neubau ersetzt. Verkehrseinschränkungen aufgrund des baulichen Zustandes bestehen mit Lkw-Verbot auf der Südbrücke, mit einer 30to-Beschilderung an der Brücke Waldeckstraße, einer 3,5to-Beschilderung an der Brücke Eiland sowie mit Kfz-Verboten bzw. –Einschränkungen auf fünf kleineren Brücken im untergeordneten Straßennetz und mit entsprechend fehlender Verkehrsbedeutung. Die Straßenbrücke Kirchhofstraße ist weiterhin für Fußgänger passierbar und am Fußgängertunnel Loh ist ein Treppenzugang gesperrt. Insgesamt sind damit derzeit **rd. 93%** der Brücken und Unterführungen uneingeschränkt nutzbar.

Von den **380 Treppen** sind aufgrund ihres baulichen Zustandes die Treppe Montagstraße und die Jakobstreppe gesperrt, deren Sanierung im kommenden Haushalt angemeldet wurde, sowie die Lenbachtreppe, die Treppe Höfen, die Treppe Hamburger Straße und die Hindenburgtreppe, die allenfalls eine sehr geringe Verkehrsbedeutung aufweisen. An den derzeit noch gesperrten Treppen Genügsamkeitsstraße und Florastraße stehen Instandsetzungsmaßnahmen an bzw. laufen solche bis etwa Mitte Juni. Darüber hinaus gibt es keine verkehrlichen Einschränkungen, womit aktuell **rd. 98 %** der Treppen uneingeschränkt nutzbar sind.

Fazit

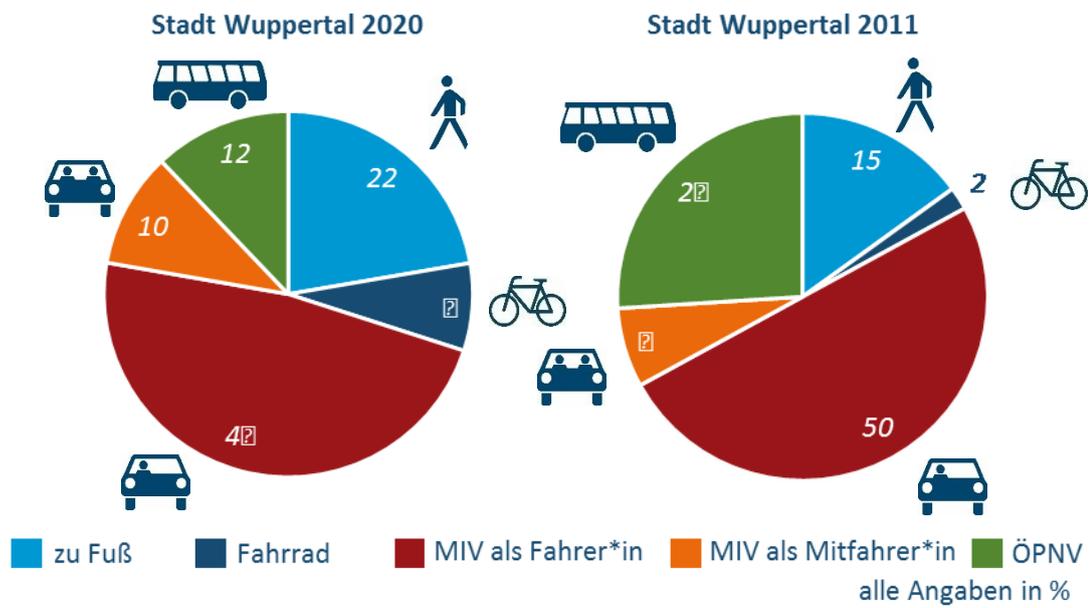
Trotz der aktuell vergleichsweise geringen Quote von Verkehrseinschränkungen und Sperrungen sind die im Zusammenhang mit dem Sanierungsstau an den Wuppertaler Ingenieurbauwerken und Treppen stehenden Erfordernisse nahezu unverändert hoch und nur mit gewaltigen Kraftanstrengungen zu meistern, die sich auch konsequent in der Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel und angemessener personeller Ressourcen widerspiegeln müssen, um eine deutliche Entspannung beim Erhaltungszustand der Bauwerksinfrastruktur zu bewirken.

Anfrage:

2. Wie hat sich der Wegeanteil für Fußgänger*innen in Wuppertal im Verhältnis zum Jahr 2011 verändert?

Antwort:

Modal Split der Stadt Wuppertal



Insgesamt zeigt sich eine deutliche Veränderung in der Verkehrsmittelwahl der Stadtbevölkerung in Wuppertal seit 2011: Sowohl der Fuß- als auch der Radverkehr wurden in der aktuellen Untersuchung anteilig auf mehr Wegen genutzt als im Jahr 2011. 22 % aller Wege werden dabei zu Fuß zurückgelegt, im Jahr 2011 waren es noch 15%.

Anlagen

- 1 - Sanierungsstau 2016
- 2 - Gesamtnoten Brücken, Ende 2020
- 3 - Entwicklung Brücken (prozentual)
- 4 - Entwicklung Brücken (absolut)